

Glaube ist keine Tugend.

Glaube ist eine seltsame Sache. Oft wird er mit Naivität und Dummheit in Verbindung gebracht. Alles sei längst wissenschaftlich widerlegt, heißt es dann. In einer Gesellschaft, die stark auf dieser Linie liegt, hat man oft das Nachsehen. Aber ein solches Gespräch trifft nie den Kern, und man bleibt oft verunsichert zurück.

Viele glauben an nichts, aber tatsächlich glauben wir an die bizarrsten Dinge und lassen uns enorm von allem beeinflussen, was an uns vorbeiströmt. „Glauben kann ich dir nicht schenken“, sagte meine Mutter immer. Das scheint eine einfache Aussage zu sein, ist aber doch ziemlich kompliziert. Was ist Glauben dann und geht es dabei vor allem um Fakten und Lügen? Wenn einem der Glaube geschenkt wird, ist er ein Geschenk von höchstem Wert. Man wird gesehen und ist glaubwürdig. Ist es eine Tugend? Das bezweifle ich. Der Missbrauch lauert so sehr, dass es sich immer um einen angefochtenen Glauben handelt. Das ist gut so, denn Glaube muss immer kritisiert werden. Viele von uns haben eine strenge Dogmatik mitbekommen und mussten oft und lange Glaubensbekenntnisse aufsagen. An die man meist keinen Deut glaubte. Ein Gerüst aus Konstrukten, bis man entdeckt, dass man auch aus seiner eventuell neuen Überzeugung ein Gerüst gemacht hat. Das ist unausweichlich.

Was wir erleben und erfahren, muss sich festigen und immer wieder den Test der Kritik bestehen. Das braucht Zeit, aber die römisch-katholische Tradition braucht dafür, gelinde gesagt, sehr lange. Und in ihrem Fanatismus führt sie eigentlich eine Art Krieg gegen Frauen und die LGBTQ-Plus-Gemeinschaft. Deshalb betrachte ich diese Mischung aus Glauben und Überzeugung nicht als Tugend.

Aber es könnte eine tiefere Ebene geben. Denn beim Glauben muss man doch nach Reinheit suchen. Das bedeutet unter anderem, eine treibende Kraft zu erkennen, durch die man lernt, wer man ist. Manchmal eine Kraft, die von außen zu kommen scheint und mystische Züge hat. Wir haben Milliarden von Jahren gebraucht, um zu dem zu werden, was wir heute sind, und verstehen uns selbst noch kaum. Diese sich ständig erneuernde und weiterentwickelnde Kraft nenne ich einfach Gott. Ich kenne kein anderes Wort dafür. Es geht eher darum, sich von diesem Strom mitreißen zu lassen, als zu versuchen, ihn aufzuhalten – das gelingt niemandem. Wir haben Ideen und Gedanken, und manchmal überzeugen wir einander, meistens jedoch nicht. Dennoch sind wir viel stärker bestimmt, als wir denken, und natürlich glaube ich an dich.

Henk Baars für Mariënborg Vereniging